



## Wunderbar gemacht (Psalm 139)

Gottesdienst Ev. Kirche Eutingen  
9.5.2021 (Muttertag)

Gestaltet zusammen mit dem  
Kindergarten Enzstraße



### **Eingangspsaln / Predigttext**

Herr, du erforschest mich  
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;

du verstehst meine Gedanken von fer-  
ne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich  
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner  
Zunge,

das du, Herr, nicht schon wüsstest.  
Von allen Seiten umgibst du mich  
und hältst deine Hand über mir.  
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar  
und zu hoch,  
ich kann sie nicht begreifen.  
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,  
und wohin soll ich fliehen vor deinem  
Ange-sicht?  
Führe ich gen Himmel, so bist du da;  
bettete ich mich bei den Toten,  
siehe, so bist du auch da.  
Nähme ich Flügel der Morgenröte  
und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich  
führen  
und deine Rechte mich halten.  
Spräche ich:  
Finsternis möge mich decken  
und Nacht statt Licht um mich sein -,  
so wäre auch Finsternis nicht finster bei  
dir,  
und die Nacht leuchtete wie der Tag.  
Finsternis ist wie das Licht.  
Denn du hast meine Nieren bereitet  
und hast mich gebildet im Mutterleibe.  
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar  
gemacht bin;

wunderbar sind deine Werke; das er-  
kennt meine Seele.  
Es war dir mein Gebein nicht verborgen,  
als ich im Verborgenen gemacht wurde,  
als ich gebildet wurde unten in der Erde.  
Deine Augen sahen mich,  
als ich noch nicht bereitet war,  
und alle Tage waren in dein Buch ge-  
schrieben,  
die noch werden sollten und von denen  
keiner da war.  
Aber wie schwer sind für mich, Gott,  
deine Gedanken!  
Wie ist ihre Summe so groß!  
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr  
als der Sand:  
Am Ende bin ich noch immer bei dir.  
Erforsche mich, Gott, und erkenne  
mein Herz;  
prüfe mich und erkenne, wie ich's mei-  
ne.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,  
und leite mich auf ewigem Wege.  
(Ev. Gesangbuch 771 = Psalm 139,1-  
18.23-24, Rev. Lutherübers. 1984)

## ***Beitrag vom Kindergarten***

### **A) Zur Situation im Kindergarten Enzstraße**

Liebe Gemeinde,  
der ein oder andere hinter dem Bild-  
schirm kennt mich vielleicht schon. Mein  
Name ist Lara Winter und ich bin schon  
seit 2007 in der Ev. Kita Enzstraße jahre-  
lang als Erzieherin tätig. Seit Februar ha-  
be die Leitung gemeinsam mit Petra  
Köttner übernommen, da unsere Kita-  
Leitung Simone Horsthemke schwer er-  
krankt ist.  
An dieser Stelle senden wir, das ganze  
Team der Kita Enzstrasse, ganz viel Kraft  
an dich liebe Simone. Du fehlst uns sehr,  
und bis du wieder kommst, halten wir  
bestmöglich die Stellung.  
Corona begleitet uns auch in der Kita seit  
2020 täglich. Nicht nur die immer wie-  
derkehrenden Kita-Schließungen und die  
damit verbundene Not-Betreuung gehö-  
ren mittlerweile zum Alltag, sondern  
auch erhöhte Hygieneregeln, regelmäßi-  
ges Händewaschen, Desinfizieren und  
Spielzeug waschen. Mittlerweile können  
sich Kinder und Personal zwei Mal wö-

chentlich testen lassen um Erkrankte frühzeitig zu erkennen.

Ebenso mussten wir unsere Gruppen in sogenannte Kohorten trennen. Seit nun einem guten Jahr dürfen unsere Krippenkinder und die Kindergartenkinder nicht mehr zusammen spielen. So darf z.B. das Außengelände nur getrennt voneinander genutzt werden. Spielgeräte, die wir zusammen bespielen (z.B. die Schaukel), müssen nach Gebrauch der einzelnen Gruppen desinfiziert werden.

Was uns gut durch diese schwere Zeit bringt, ist das Positiv bleiben, den Humor nicht zu verlieren und vor allem dankbar zu sein.

Dankbarkeit sieht für jeden anders aus. So zum Beispiel:

- Eine Familie oder einen besten Freund an der Seite haben
- Gesund zu sein
- Den Frühling langsam aber sicher kommen zu sehen
- Ein Eis in der Sonne genießen
- Kinderlachen

Sicherlich fallen ihnen zu Hause auch einige Dinge ein, für die Sie dankbar sind.

Ich bin mir sicher, wenn wir den Blick auf das Positive lenken, jeder einzelne und wir alle gemeinsam, dann werden wir gut durch diese Pandemie kommen.

Zum Beispiel diese Art des Gottesdienstes. Durch Corona dürfen wir nicht in der Kirche zusammen kommen. Darüber können wir jetzt traurig sein. Doch wir können es auch positiv sehen und dankbar sein für die Möglichkeit das ganze virtuell zu lösen und so trotzdem auf eine andere Art und Weise zusammen zu kommen.

Deshalb an dieser Stelle Danke, dass wir diesen Gottesdienst mitgestalten dürfen, und bleiben sie alle gesund.

Lara Winter

## **B) „Ich freu mich so, dass es dich gibt“**

Aus dem Kinderbuch *Ich freu mich so, dass es dich gibt* von Jan Fearnley, Gießen: Brunnen-Verlag, 2000.

Vorgetragen von Frau Petra Köttner

Der Tag geht zu Ende. Sanft schmiegt sich die rote Abendsonne an den Hügel und kuschelt sich wohligh in purpurfarbenen Wolkenkissen ein. Mama Maus und

Kasimir sind auf dem Heimweg. Bald ist Schlafenszeit. Unterwegs hören sie, wie die anderen Tiere ruhig mit ihren Kindern sprechen und sie ins Bett bringen.

Bevor die Vogelkinder einschlafen, singt die Mutter ihnen leise ein Lied: „Ich will für euch fliegen – bis zu den Wolken hinauf in den höchsten Himmel hinein, um euch die feinsten Leckerbissen zu bringen. So lieb habe ich euch.“ „Ist das nicht schön?“, freut sich Kasimir. „Die Vogelkinder müssen wohl etwas ganz Besonderes sein.“ „Ja, das stimmt“, antwortet Mama Maus. „Genau wie du.“

Dann treffen sie Papa Frosch. Er deckt seine Kinder gerade mit einem großen Blatt zu. „Ich will für euch springen“, sagt Papa Frosch. „Ich will bis zum Himmel hoch springen und euch die saftigsten Käfer bringen. So lieb habe ich euch.“ „Das mit den Käfern gefällt mir zwar nicht so gut“, meint Kasimir, „aber die Froschkinder sind wohl auch etwas ganz Besonderes.“ „Bestimmt“, sagt Mama Maus. „Genau wie du.“

Sie trippeln weiter durch das Gras. Da treffen sie Mama Kaninchen mit ihren Jungen. Die lassen sich gerade die letzten Sonnenstrahlen aufs Fell scheinen. „Ich

will für euch graben", sagt Mama Kaninchen. „Ich will für euch den tiefsten Bau graben, den man sich denken kann. Darin sollt ihr ganz sicher sein und es immer warm haben, weil ich euch sooo lieb habe. „Das ist ab er viel Arbeit!", seufzt Kasimir. „Die kleinen Kaninche müssen ja etwas sehr, sehr Besonderes sein." „Genau wie du", sagt Mama Maus und drückt zärtlich Kasimirs kleines Pfötchen. Mama Maus und Kasimir kommen zum Strand. Sie hören, wie die Robbenmutter ihrem Jungen etwas vorsummt. Die beiden haben sich eng aneinander gekuschelt und lauschen den Wellen, die ihr sanftes Schlaflied begleiten. Und dann flüstert Mama Robbe ihrem Kind ins Ohr: „Ich will für dich schwimmen und bis zum Grund des tiefsten Ozeans tauchen, um dir von dort die größten Schätze zu bringen: Muscheln, Korallen, Fische und alles, was du nur willst. So lieb habe ich dich." „Sooo etwas Besonderes ist das Robbenkind!", staunt Kasimir. „Genau wie du", erwidert Mama Maus. Aber Kasimir hört gar nicht richtig zu. Er ist ganz in Gedanken versunken.

Sie kommen zu dem Hügel, wo der Fuchs mit seinen Jungen spielt. „Ich will für euch rennen", sagt der Fuchs. „Ich will so weit und schnell laufen, wie ich nur kann. Und ich will mir die tollsten Tricks ausdenken, damit ich euch vor jeder Gefahr schützen kann. So lieb habe ich euch." Kasimir wird sehr nachdenklich. Endlich sind sie zu Hause. Mama Maus nimmt Kasimir auf den Arm und drückt ihn ganz fest. „Zeit fürs Bett", sagt sie. Kasimir geht ins Bad und putzt sich die Zähne. „Mama, hast du mich auch so lieb?", fragt er plötzlich. „Was würdest du für mich tun? Du kannst doch nicht fliegen, nicht sehr hoch springen, keine ganz tiefen Löcher graben und auch nicht so schnell rennen wie der Fuchs. Du bist eben nur eine Maus. Und ich? Bin ich denn gar nichts Besonderes?" Mama Maus lachelt und deckt Kasimir mit der Decke zu. „Du hast schon Recht", sagt sie. „Aber selbst eine so kleine Maus wie ich kann doch einiges für ihren Schatz tun. Lass mich mal überlegen ... Ich lese dir Geschichten vor, damit du dich freust. Ich finde die leckersten Beeren für dich. Ich spiele mit dir und bringe dich zum

Lachen. Ich schmuse mit dir und beschütze dich und ... wenn du Dummheiten machst, dann schimpfe ich mit dir. Und warum mache ich das? Weil ich dich so doll lieb habe. Und das wird auch immer so bleiben - so lange ich lebe." Kasimir lachelt verschlafen und seutzt: „So viel tust du für mich! Ich mus etwas sehr, sehr Besonderes sein." „Das bist du auch", flüstert Mama und küsst ihn zartlich auf seine haarige Stirn. Und als sie auf Zehenspitzen zur Schlafzimmertür schleicht, sagt Kasimir leise: „Genau wie du, Mama. Gute Nacht."

Geht es dir auch manchmal wie dem kleinen Kasimir? Hast du vielleicht das Gefühl, gar nichts Besonderes zu sein? Dann denk doch mal gut nach: Bestimmt fallen dir ganz viele Menschen ein, die dich sehr, sehr lieb haben: Mama, Papa, deine Geschwister, deine Freunde und, und, und ... Natürlich gibt es auch mal Ärger mit ihnen, aber lieb haben sie dich trotzdem - immer.

Und dann ist da noch einer, den du zwar nicht sehen kannst, der dich aber niemals

im Stich lässt: Gott, unser Vater im Himmel. Den ganzen Tag ist er bei dir und sogar die ganze Nacht. Er hat dich so lieb, wie sonst keiner. Deshalb bist du für ihn auch etwas sehr, sehr Besonderes. Darauf kannst du dich immer verlassen.

## **Predigt**

### **Predigteinstieg**

Liebe Gemeinde, liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Omas, Opas und Tanten,  
„Ich danke dir dafür,

dass ich wunderbar gemacht bin“

(Psalm 139,14 – Rev. Luther 1984)

So haben wir es am Anfang im Psalm gebetet. Und in der Geschichte von Frau Köttner haben wir immer wieder gehört:

„Die Vogelkinder, .... die Froschkinder, ... die Robbenkinder ... müssen etwas ganz besonderes sein.“ Aber auch die Mama von Kasimir ist etwas ganz besonderes, wie Kasimir am Ende seiner Mutter sagt. Dazu haben die Kinder vom Kindergarten Enzstraße ja ganz wunderbare Bilder gemalt.

Ja, darum geht es an diesem Muttertag heute: Gott hat jeden von uns ganz wunderbar gemacht, jeden hat er wunderbar

„gebildet im Mutterleibe“ (Psalm 139,13), und er hat uns wunderbare Mütter gegeben.

Aber haben wir daran nicht auch manches Mal unsere Zweifel? So wie Kasimir in der Geschichte vorher oder wie der Better unseres Psalms:

Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich. Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen. (Vers 6 – *Basisbibel*)

Machen wir uns also auf den Weg, dieses Wunder ganz neu zu begreifen!

### **1) Wunderbar geschaffen**

Ja, Gott hat jeden von uns ganz wunderbar gemacht, wie wir es vorher im Psalm gebetet haben:

.... du ... hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

(Psalm 139,13-14 – Rev. Luther 1984)

In der Geschichte von Frau Köttner haben wir davon gehört, wie Gott die verschiedenen Tiere wunderbar geschaffen hat: Die Vögel können schön singen, die

Robben tief tauchen, die Hasen bauen verzweigte Gänge und so weiter.

Ja, Gott hat jeden von uns wunderbar gemacht im Mutterleib, und wir haben danach noch viel gelernt von unseren Müttern und natürlich auch von unseren Vätern.

Ich bin meiner Mutter zum Beispiel dankbar dafür, dass sie mir beigebracht hat, anderen zum Geburtstag zu gratulieren und mir möglichst nette Überraschungen auszudenken. Schon als Grundschüler hat meine Mama mich immer in November ins Spielwarenhaus Gerwig mitgenommen – nicht um mir dort ein schönes Geschenk für mich selber auszusuchen, sondern um Bastelpackungen zu kaufen und dann für alle Omas, Opas, Tanten und Onkels schöne Geschenke zu basteln. Bis heute macht es mir viel Spaß, mir Geschenkideen auszudenken – auch wenn mir nicht immer etwas Gutes einfällt, auch wenn mir trotzdem noch mancher Geburtstag „durch die Lappen geht“. Aber oft wenn ich eine gute Idee bekomme, dann danke ich dafür Gott und in Gedanken auch meiner Mutter. Auf jeden Fall bin ich meiner Mutter dankbar, für

alles was ich von ihr mitbekommen habe, sowohl von Geburt an als auch für vieles, was ich von ihr gelernt habe. Und dahinter sehe ich die gütige Hand unseres Gottes.

Sicher hat jede und jeder von uns besondere Begabungen, manches von Geburt an, anderes haben uns unsere Eltern beigebracht. Vielleicht bist du musikalisch und kannst besonders gut Klavier spielen, vielleicht bist du sprachbegabt und kannst besonders gut Englisch sprechen, vielleicht bist du sportlich und schießt viele Tore oder was auch immer.

Nehmen wir uns doch gerade an diesem Muttertag Zeit, unseren Müttern, unseren Vätern und auch dem himmlischen Vater dafür zu danken, was sie uns mitgegeben haben – manches schon von Geburt an, manches in den Jahren danach.

## **2) Wunderbar, weil ich geliebt bin**

Ja, jeder von uns ist etwas besonderes mit seinen jeweiligen Begabungen. Aber Kasimir in der Geschichte geht noch einen etwas anderen Weg. Mit seiner Mama besucht er fünf verschiedene Tierarten, alle fünf erzählen, was sie für ihre Kinder tun

– nur weil sie ihre Kinder so lieb haben. Weil sie ihre Kinder so lieb haben, deshalb graben die Hasen weit verzweigte Gänge, die Robben tauchen ins tiefste Meer, die Vögel singen schöne Lieder, die Frösche machen große Sprünge, die schlauen Füchse denken sich tolle Tricks aus - das alles, weil sie ihre Kinder so lieb haben. Deshalb sagt Kasimir „Diese Kinder müssen etwas ganz besonderes sein!“ Für Kasimir bringt seine Mutter immer wieder leckere Beeren. Daran kann er sehen und schmecken, wie lieb ihn seine Mutter hat und dass er etwas sehr, sehr Besonderes ist.

Klar, heute am Muttertag denken wir daran, wie lieb unsere Mütter uns haben und was sie für uns getan haben. Hoffentlich hat jeder eine schöne Idee, wie er das zum Ausdruck bringt. Vielleicht ein schönes Geschenk, ein Gedicht oder ein selbstgekochtes Mittagessen für die Mama.

In dem Buch von Kasimir heißt es dann am Schluss: „Und dann ist da noch einer, den du zwar nicht sehen kannst, der dich aber niemals im Stich lässt: Gott, unser Vater im Himmel. Den ganzen Tag ist er

bei dir und sogar die ganze Nacht. Er hat dich so lieb, wie sonst keiner. Deshalb bist du für ihn auch etwas sehr, sehr Besonderes. Darauf kannst du dich immer verlassen.“ Auf eine sehr sympathische, unaufdringliche Art bringen uns die Herausgeber vom Brunnen-Verlag hier die Liebe Gottes nahe.<sup>1</sup>

Von dieser Liebe Gottes spricht auch unser Psalm:

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. ....  
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

(Psalm 139,3+5 – Rev. Luther 1984)

Ja, Gott ist bei uns, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Er hält seine Hand über uns. Ich denke daran, wie ich vor ein paar Jahren am Meer schwimmen war. Eigentlich hatten mir viele Leute schon vorher gesagt: In diesem Meer darf man nicht schwimmen, da gibt es ganz gefährliche Strömungen. Aber an einem ganz speziellen Strand, dort hieß es: „Hier ist es nicht so gefährlich, hier kann man schwimmen.“ Also bin ich fröhlich hi-

---

<sup>1</sup> Diese Schlusspassage fehlt in der englischen Originalausgabe von Jan Fearnley, *Just like you*.

nausgeschwommen. Aber auf einmal bin ich in einen Strudel geraten, die Wellen haben mich immer wieder unter Wasser gedrückt. Die Rettungsschwimmer haben gesehen, wie ich mit den Wellen gekämpft habe. Aber sie haben sich nicht getraut, mir zu Hilfe zu kommen. „Am Ende ertrinken wir selber noch dabei!“ Da konnte ich nur zu Gott beten: „Himmlicher Vater, hilf mir.“ Endlich bekam ich wieder Boden unter den Füßen und konnte mich ganz erschöpft an Land schleppen. Da konnte ich nur Gott danken:

Von allen Seiten umgibst du mich  
und hältst deine Hand über mir.

(Psalm 139,3+5 – Rev. Luther 1984)

Und ich wusste: Gott hat mich sehr, sehr lieb und hat mich beschützt.

### **3) Wunderbar, weil Gott mir den Weg zeigt**

Ja, es ist schön, wenn wir mit unserer Mama kuscheln, gerade heute am Muttertag. Und die Erwachsenen können sich zumindest daran erinnern, wie sie früher mit ihrer Mama gekuschelt haben.

Aber manchmal geht es auch nicht so kuschelig zu. In dem Buch von Kasimir sagt seine Mama zu ihm: „wenn du Dummheiten machst, dann schimpfe ich mit dir.“ Interessanterweise hat Frau Köttner dazu kein gemaltes Bild vom Kindergarten Enzstraße dabei. Unter all’ den 14 schönen gemalten Bildern war keines zu diesem Thema dabei. Das ist halt doch nicht so schön. Und doch muss es manchmal sein.

Der Psalmbeter bittet im letzten Vers sogar darum:

Sieh doch, ob ich auf einem falschen  
Weg bin, und führe mich auf dem  
Weg, der Zukunft hat!

(Vers 24 – *Basisbibel*)

Ja, als Kinder und als Erwachsene wollen wir darum bitten, dass Gott uns zeigt, wo wir auf dem falschen Weg sind und uns den richtigen Weg zeigt – natürlich nicht nur beim Wandern im Schwarzwald, sondern in unserem ganzen Leben. Und wie kann Gott uns den richtigen Weg zeigen? Nun, wir können dazu in der Bibel lesen, er redet in den Gottesdiensten mit uns oder auch durch andere Menschen.

Manchmal wissen wir ja wirklich nicht, wie wir uns entscheiden sollen – wenn z.B. die Mama oder der Papa eine neue Arbeit anfängt oder wenn die Kinder auf eine neue Schule kommen. Da ist es gut, wenn wir immer mal wieder beten so wie es in diesem Psalm steht:

Sieh doch, ob ich auf einem falschen  
Weg bin, und führe mich auf dem  
Weg, der Zukunft hat!

(Vers 24 – *Basisbibel*)

### **4) Zu wunderbar?**

Aber trotzdem hat Kasimir das alles nicht gleich verstanden. Er meinte ja erst einmal, dass seine Mutter ihn nicht so lieb hat wie die anderen Mamas und dass er nicht so etwas Besonderes ist.

Uns fällt an diesem Muttertag vielleicht auch manches ein, wo es mit unserer Mutter nicht so gut lief, wo es manchen Ärger gab. Selbst an Gott, unserem himmlischen Vater zweifeln wir manchmal: „Wo ist Gott? Ich erlebe so wenig mit ihm, ich spüre so wenig von seiner Hand.“ Gerade jetzt fragen wir uns, warum Gott Corona nicht endlich ver-

schwinden lässt. Und so fangen wir an, an Gott zu zweifeln.

Und selbst wenn wir ganz fest an Gott glauben - kann einem nicht manches Mal Angst und Bange werden vor diesem allwissenden und allmächtigen Gott? Früher hat man den Kindern ja Angst gemacht mit dem allwissenden und allmächtigen Gott, heute fallen wir fast auf der anderen Seite vom Pferd. „Gott ist so lieb, dass es schon gar nicht mehr zum Aushalten ist“, wie es einer meiner Mentoren für den Religionsunterricht so gut auf den Punkt gebracht hat. Wir haben uns einen niedlichen, allzu lieben Gott gemacht, und diesen niedlichen, lieben Gott bringen wir unseren Kindern bei.

Der Beter unseres Psalms kann noch staunen über den allmächtigen, wunderbaren, großen Gott:

Hinten und vorne hältst du mich  
umschlossen, und deine Hand hast  
du auf mich gelegt.

Zu wunderbar ist es für mich, dies zu  
erkennen, zu hoch, ich kann es nicht  
fassen.

(Vers 4-5 – *Zürcher Bibel*, 2007)

Ja, manchmal ist uns Gott auch zu wunderbar! Manchmal kann man vor diesem allmächtigen, allwissenden, wunderbaren Gott auch eine Gänsehaut bekommen. Und das wünsche ich uns Erwachsenen und allen Kindern, dass wir vor diesem allmächtigen, allwissenden Gott noch eine Gänsehaut bekommen und dass wir nicht bei dem niedlichen, allzu lieben Gott stehenbleiben.

Und doch ist der Psalmbeter dankbar für diesen großen, wunderbaren Gott:

Wie kostbar sind für mich deine  
Gedanken, Gott! Wie zahlreich sind  
sie doch in ihrer Summe!

Wollte ich sie zählen: Es sind mehr  
als der Sand. Würde ich erwachen:  
Noch immer bin ich bei dir.

(Vers 17-18 – *Basisbibel*)

Zu diesem wunderbaren, liebenden Gott wollen wir kommen mit unseren Fragen und Zweifeln. Auch ich als Pfarrer zweifle manchmal an Gott, ärgere mich über Gott oder frage mich, ob es ihn überhaupt gibt. Aber dann denke ich daran „Gott sieht alle meine Wege, er sieht mich auch jetzt – mit allen meinen Zweifeln und Fragen!“

## Schluss

„Du bist etwas ganz Besonderes“ – so haben wir es in dem Buch von Frau Köttner gehört, dazu haben wir die schönen Bilder vom Kindergarten Enzstraße gesehen. „Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin“ – das haben wir in dem Psalm zusammen gebetet und darüber nachgedacht.

Unsere Mütter und Väter haben dazu auch ihren wichtigen Teil beigetragen – daran denken wir am Muttertag, jeden zweiten Sonntag im Mai, und am Internationalen Vatertag jeden dritten Sonntag im Juni (bitte nicht zu verwechseln mit den Männersauf Touren an Christi Himmelfahrt!)<sup>2</sup>.

Ja, Gott jeden von uns wunderbar gemacht, er hat jeden von uns ganz besonders lieb, er zeigt uns einen wunderbaren Weg in die Zukunft – auch wenn er manchmal so wunderbar ist, dass wir Mühe haben, ihn zu verstehen. Amen.

Pfr. Christian Goßweiler

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu <https://www.vaterfreuden.de/vaterschaft/vatersein/internationaler-vatertag-mit-bollerwagen-aber-volliganders> und <https://papalapapi.de/gesellschaft/rechtspolitik/internationaler-vatertag/>.